

Rückenwind



1/24

Neues aus der
BürgerStiftung Hamburg
Sommer 2024

Demokratie stärken



Liebe Freundinnen und Freunde der BürgerStiftung Hamburg,

unsere Gemeinschaftsstiftung ist 25 Jahre alt. Hätten wir in unserem Gründungsjahr 1999 gedacht, dass wir uns heute Sorgen über den Erhalt unserer Demokratie machen würden? Wohl nicht – aber die Bürgerstiftungsidee ist aktueller denn je. Wir brauchen eine starke Zivilgesellschaft, in der sich Menschen verständigen, mit anderen offen diskutieren und sich eine Meinung bilden. Wie schwierig das gerade auch für junge Menschen sein kann, davon berichtet Farnoosh, eine Teilnehmerin unseres Förderprojekts „Sisters Network“, im Interview. 30.000 bis 40.000 Hamburger:innen im Jahr machen bei unseren Projekten mit und bewirken gemeinsam Gutes, mal für sich selbst, mal für andere. So wie die fünf Schülerinnen aus unserer Titelgeschichte, die im Rahmen unseres Projektes [You:sful] eine Verkehrsampel versetzen wollen. Mit Projekten wie diesem wollen wir zum Mitwirken anstiften und zum Engagement anregen. Denn wer einmal die Kraft des Engagements gespürt hat, glaubt an die Möglichkeiten unserer Demokratie. Helfen auch Sie mit!

Ihre



Dr. Dagmar Entholt-Laudien, Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung Hamburg



Welche Wege wollen wir?

Fünf Schülerinnen wollen eine Verkehrsampel versetzen – weil sie daran glauben, dass sie was zum Besseren bewegen können.

Alle hören Leni und Milla, Sarah, Mina und Antonia zu. Vor allem die Politikerinnen und Politiker hier im Regionalaussschuss, die etwas ändern sollen. Ein Beamter wirft Fotos und Zahlen an die Wand. Die Fotos zeigen Kinder auf Fahrrädern in brenzlichen Situationen, die Zahlen sagen: 39 Kinder waren auf dem Weg zur Schule bereits in einen Unfall verwickelt. „Eine Freundin von mir ist vor das Auto gefahren und umgefallen“, liest Leni vor. Es ist ein Zitat aus einer Umfrage bei ihr an der Schule, am Gymnasium Corveystraße. Die fünf Schülerinnen setzen sich seit vielen Monaten dafür ein, dass ihr Schulweg sicherer wird. Begonnen hat alles als Teil des Unterrichts – inzwischen sind sie auch in ihrer Freizeit aktiv, lassen nicht mehr locker.

„Lernen durch Engagement“ heißt die Unterrichtsmethode, mit der Schüler:innen sich für den Stadtteil einsetzen. Das Projekt der BürgerStiftung Hamburg, das Schulen in dieser Lernmethode unterstützt, nennt sich [‘You:sful]. 34 Schulen machen mit. Das Ziel: Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, sich für ihre Interessen, für ihren Stadtteil stark zu machen – und zu entdecken, dass sie etwas zum Besseren verändern können. An einem konkreten Projekt erleben die jungen Erwachsenen, wie demokratische Prozesse ablaufen. Das ist wichtig und wird immer wichtiger, und gerade am Gymnasium Corveystraße hat das eine lange und erfolgreiche Tradition: Bereits seit 15 Jahren ist die Schule Teil von [‘You:sful]. Schülerinnen und Schüler haben in der Vergangenheit sogar erwirkt, dass es nun einen Defibrillator im Stadtteil gibt. Mina muss lachen, als sie sich an den Anfang ihres Verkehrssicherheitsprojekts erinnert. „Wenn die einen Defibrillator aufgehängt haben, können wir auch eine Ampel verschieben!“, haben die fünf damals gedacht. Groß zu denken: Auch darum geht es bei [‘You:sful]. Um dann zu diskutieren, Meinungen auszutauschen, Kompromisse auszuhandeln. Die Ampel, die vor der Schule so viel besser stünde als am jetzigen Ort, war nur eine Idee, neben einer Einbahnstraße, Verkehrsspiegeln oder

800 Schüler:innen

engagieren sich jedes Jahr
im Rahmen von [‘You:sful].

Warnschildern. Nicht alle Vorschläge kamen von den Schülerinnen. Zwei Umfragen haben sie organisiert, eine unter ihren Mitschüler:innen, eine unter den Menschen, die um die Schule herum wohnen. „Es ist toll, dass die Schülerinnen das machen“, sagt Miryam Kruse vom Elternrat, „ich betrachte den Verkehr seit Jahren mit Sorge.“

Sarah, Antonia, Milla, Mina und Leni haben immer weitergemacht, neben dem Lernen fürs Abi und all dem, was man so macht, wenn man volljährig wird. Sie haben sich engagiert, auch wenn es manchmal nicht lief. Ihr Lehrer Andreas Fischer hat sie dabei unterstützt. Die Präsentation, die sie gerade an die Wand werfen, haben sie im Unterricht geübt. Dennoch sind sie aufgeregt, als die Politiker:innen nachfragen, wie sie sich manches genauer vorstellen. Miryam Kruse ist beeindruckt von der Souveränität. „Die Schülerinnen haben einen richtig guten Eindruck gemacht“, schreibt sie später an den Elternrat. Und das Beste kommt erst noch: Der Regionalausschuss beschließt, sich um das Anliegen der Schülerinnen zu kümmern. Das „Hamburger Abendblatt“ berichtet, der NDR macht einen Beitrag. Was für ein Erfolg! „Zu sehen, dass ihr Anliegen bei den Politikern Wirkung entfaltet, war großartig“, sagt der Lehrer, der den Schülerinnen eine Eins gegeben hat.

Und auch die sind stolz: „Das ist das erste Mal, dass ich mich in der Politik engagiert habe“, sagt Antonia, „und dass wir auf so viel Zuspruch gestoßen sind, war wirklich ein Boost.“ „Wenn wir uns dafür nicht eingesetzt hätten, wäre das nicht zustande gekommen“, sagt Milla. Die fünf haben viel gelernt durch ihr Engagement – und ihre Mitschüler:innen am Gymnasium Corveystraße hoffentlich bald einen weniger gefährlichen Schulweg.

”

Die Schülerinnen bei ihrem Besuch im Regionalausschuss zu begleiten und zu sehen, dass ihr Anliegen bei den Politikern Wirkung entfaltet, war großartig.

Andreas Fischer, Lehrer am Gymnasium Corveystraße

Engagiert Gutes tun

Das fühlt sich gut an. Jede:r ist gefragt, weil es so viel zu tun gibt und weil wir den Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam begegnen müssen. Wenn auch Sie sich einbringen möchten, hier entlang:



C O R V E Y G Y M N



„Demokratie muss man lernen.“

Ein Gespräch über das Meinungsbilden und Meinungsagen



Farnoosh Kofi (17) nimmt seit zwei Jahren an unserem Förderprojekt „Sisters Network“ teil. Vor drei Jahren kam sie aus Afghanistan nach Deutschland. Über sich selbst sagt sie, dass ihr Demokratie und Meinungsfreiheit sehr wichtig sind, weil sie weiß, wie es ist, wenn sie fehlen.

Dr. Heike Schmidt (59) ist seit 2008 bei der BürgerStiftung Hamburg. Sie leitet unser Demokratieprojekt [‘You:sful]. Auch deswegen stellt sie sich selbst immer wieder die Frage, was ihr eigentlich wichtig ist für unsere Stadt.

Kann man Demokratie lernen?

HS Ja, demokratisches Handeln kann man lernen. Oder besser gesagt: muss man erst lernen. Denn neben theoretischem Wissen aus dem Politikunterricht müssen junge Menschen Demokratie vor allem erleben. Sie müssen erfahren, dass ihre Meinung ernstgenommen wird – und dass auch andere Meinungen gute Argumente auf ihrer Seite haben. Es ist wichtig, sich auszuprobieren und eine Haltung für sich finden. Was passiert, wenn das zu kurz kommt, erleben wir weltweit gerade in Form von Polarisierung, dem Gefühl von Ohnmacht und Hate Speech.

Wie kann man sicherstellen, dass das nicht zu kurz kommt?

HS Zum Beispiel mit unserem Projekt [‘You:sful]. Wir unterstützen Schulen darin, Unterricht und Engagement miteinander zu verknüpfen. Wichtig ist uns dabei, dass die Schüler:innen selbst Ideen entwickeln. Wir fragen: Was ist euch wichtig? Viele stürzt das erst mal in ein tiefes Schweigen, weil dies eine schwere Frage ist, die sie oftmals noch nie gefragt wurden. Aber es lohnt, auf die Antwort zu warten. Denn daraus entwickeln die Schüler:innen Engagementprojekte, mit denen sie sich einmischen und etwas ver-

ändern können. Dazu gehört immer auch viel Recherche. Gespräche mit Expert:innen, seien es Sozialarbeiter:innen, Umweltverbände, Politiker:innen, Altenpfleger:innen, kurz: Menschen, die sich engagieren. Auch hier lernen Schüler:innen: Es gibt schon ganz viele aktive Vorbilder, die sich einsetzen.

FK Bei „Sisters Network“ sprechen wir über politische Themen, wenn sie in den Medien heiß diskutiert werden. Einmal sind wir zusammen zu einer Demo gegangen. Es geht bei „Sisters Network“ aber auch um Mental Health und darum, gemeinsam eine gute Zeit zu haben. Wir entscheiden, was passiert und was wir machen. Wir können unsere Ideen einbringen. Das finde ich wichtig für die Demokratiebildung. Man muss spüren, dass man Potenzial in sich hat und sich zutrauen, was zu verändern. Man muss üben, seine Meinung zu sagen, wenn einem was nicht gefällt. Ganz egal, ob politisch oder nicht.

Also geht es vor allem ums Miteinander-reden?

HS Ja, nur über den Diskurs gelangt man zu politischer Mündigkeit. Kinder und Jugendliche müssen ihre eigenen Themen benennen und bearbeiten können, und dazu gehören für einen sehr großen Teil der Hamburger Schüler:innen auch die Themen Rassismus,

Chancengerechtigkeit und Diversität. Dafür brauchen Kinder und Jugendliche nicht nur kommunikatives Handwerkszeug, sondern Ermutigung, Dinge miteinander auszuhandeln, Fakten von Fake zu unterscheiden, Meinungen begründen und sie auch ändern zu können.

FK Aber seine Meinung zu äußern, kann sehr schwer sein. Jeder möchte doch gemocht werden. Man muss aus seiner Komfortzone rauskommen und riskieren, dass manche dich für deine Meinung verurteilen. Oder dass man vielleicht jemanden verletzt, den man mag. Das muss man alles erst üben. Demokratie lernen, ist wie eine Sprache lernen: Man muss sie nicht nur verstehen, man muss sie auch sprechen können.

”

Man muss spüren,
dass man Potenzial
in sich hat und
sich zutrauen,
was zu verändern.

Farnoosh Kofi

Was wir noch tun

Wir fördern Projekte, die sich für unsere Demokratie stark machen und insbesondere junge Menschen dazu motivieren, sich eine eigene Meinung zu bilden und die Möglichkeiten der Mitbestimmung zu nutzen. Was wir noch tun, lesen Sie hier:



25 Jahre BürgerStiftung Hamburg

Der Hamburger Senat ehrte unsere Arbeit mit einem Empfang im Rathaus. Lesen Sie hier zwei Ausschnitte aus den Reden.

Für Audios aller Redner:innen hier entlang:



Manchmal werden Träume wahr

Waren wir Träumer, als wir vor 25 Jahren in heimischen Wohnzimmern bei Käse und Brot und zugegebenermaßen auch der ein oder anderen Flasche Rotwein uns die Köpfe heißredeten? Eine Stiftung gründen? Das macht man, wenn man Geld hat. Was, dachten wir damals, wenn wir Privatleute dazu bewegen würden, ihr Geld in eine Gemeinschaftsstiftung von Hamburgern für Hamburger zu geben, um damit wenigstens etwas zum Besseren zu wenden? Die mehr tun wollen, als sie tun müssen, aus Überzeugung, dass es auf jeden ankommt und erst das „Mehr“ eine Gesellschaft wirklich lebendig und vielfältig macht. Das war unser Traum, vor 25 Jahren. Manchmal werden Träume wahr. Sie werden wahr, wenn man dranbleibt, wenn viele mit-tun, wenn man überzeugte Mitstreiter hat. Was wäre die BürgerStiftung Hamburg ohne die großzügigen Unterstützer und ohne die große Schar von Ehrenamtlichen? Wer hätte gedacht, dass die BürgerStiftung Hamburg nach 25 Jahren wirklich einen Unterschied macht, in dieser Stadt?

Johanna von Hammerstein,
Mitbegründerin und Stiftungsratsvorsitzende

Kraft, Ressourcen und Ideen

Seit 25 Jahren bündelt die BürgerStiftung Hamburg Kraft, Ressourcen und Ideen von Menschen unter einem gemeinnützigen Dach und nach dem Prinzip der Teilhabe und Mitwirkung. Ihre Strukturen und Arbeitsweise sind auf Mitbestimmung, Offenheit, auf eine große Vielfalt von Perspektiven und Erfahrungen ausgelegt. Die BürgerStiftung Hamburg vermittelt demokratische Werte und Prinzipien, die den Kern unseres Gemeinwesens ausmachen. Sie steht für eine starke

und solidarische Stadtgesellschaft, auf die wir stolz sein können. Ich danke allen Hamburgerinnen und Hamburgern, die sich in den zurückliegenden 25 Jahren als Stifterinnen, Spender, im Ehrenamt oder hauptberuflich für die Ziele der BürgerStiftung Hamburg eingesetzt haben. Ich gratuliere der BürgerStiftung Hamburg im Namen des Senats sehr herzlich zum 25. Jubiläum und wünsche ihr für die Zukunft weiterhin alles Gute und viel Erfolg bei ihrer wichtigen Arbeit.

Dr. Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Mehr tun, aus Überzeugung

Wir unterstützen jedes Jahr 30.000 bis 40.000 Hamburger:innen, darunter Kinder in schwierigen Lebenslagen, ehrenamtlich Engagierte, Geflüchtete, Zugewanderte, Kämpfer:innen für unsere Demokratie. Damit das gelingt und wir kein Projekt aufgeben müssen, benötigen wir Ihre Unterstützung. Jeder Euro zählt, helfen Sie mit!



Der Chancen- erkämpfer



Bis zum Schluss eng in Kontakt:
Bodo Ulrich und unsere Senior:innenbegleiterin Catrin Kirchner.
Hier auf einer Veranstaltung der
BürgerStiftung Hamburg 2022.

Nachruf

Viel über den Menschen Bodo Ulrich lässt sich an seinem Weg zur BürgerStiftung Hamburg ablesen: Mit 95 Jahren war er, der Witwer, der zu früh einen Sohn und eine Tochter verloren hatte, ohne Erben. Das war kein Zustand, den er länger hinnehmen wollte, und obwohl er das mit dem Testament „noch nicht in sich fühlte“, wie er sagte, setzte er sich vor den Computer und fing an zu googeln. Dabei stieß er auf die BürgerStiftung Hamburg. Viele Fragen, mehrere Treffen und einen Projektbesuch später war er sich sicher, einen würdigen Erben seines Vermögens gefunden zu haben. „Es lohnt sich, ein Kämpfer zu sein“ hat er in den folgenden zwei Jahren immer wieder zu unserer Senior:innenbegleiterin Catrin Kirchner gesagt. Und dieses Credo hat ihn auch bei seinem Engagement geleitet. Kinder sollen Chancen bekommen, um ihr Leben zum Besseren zu wenden. Er interessierte sich sehr für unsere Bildungsprojekte wie die LeseZeit. Denn Chancen auf Bildung hätte er sich auch mehr gewünscht. Im November 1925 geboren, wuchs Bodo Ulrich bei einer Pflegefamilie in Hamburg auf. Mit 17 Jahren wurde er eingezogen und überlebte

schwer verwundet. Im Frieden bekam er, als Kriegsversehrter, ein Baugrundstück in Hummelsbüttel zugewiesen und nutzte diese Chance. Er baute ein Haus, heiratete, bekam Kinder, erwirtschaftete in einem langen Arbeitsleben als Installateur ein kleines Vermögen. Er begann zurückzugeben und nahm mit seiner Frau eine Pflegetochter an. Und er überwand die Schicksalsschläge, die sein Leben prägten.

Pflegekind, Soldat, verwaister Vater, Witwer – viele Rollen waren ihm auferlegt worden. Für sich selbst hat Bodo Ulrich die Rolle des unermüdlichen Kämpfers gewählt. Er war stolz darauf, anderen helfen zu können, auch über seinen Tod hinaus. Im Mai 2023 ist er im Alter von 97 Jahren gestorben. Wir werden sein Erbe in ehrendem Andenken einsetzen.

”

Es lohnt sich,
ein Kämpfer zu
sein. Bodo Ulrich

kurz notiert

Alle Termine finden Sie
hier: www.buergerstiftung-hamburg.de/termine



Hamburger Stiftungstage

6.9. bis 14.9.

Performances, Urban Gardening, Vorträge, Entdeckungsreisen, Debatten und Ausstellungen. Kultur, Soziales, Natur, Geschichte, Forschung und Zukunft. Mitmachen, probieren, gestalten, erleben, lachen und nachdenken. Für Jung und Alt. In Hamburg und digital. All das und vieles mehr bieten die Hamburger Stiftungstage 2024 unter dem Motto „Vielfalt vereint“. Bei den Aktionstagen werden das Engagement und die Arbeit von Stiftungen in ganz Hamburg erlebbar. Schauen Sie ins Programm, auch für Sie ist was dabei!

www.hamburger-stiftungen.de/stiftungstage/

Vererben mit gutem Gefühl

Mi. 11.9. 18⁰⁰

Was bleibt von mir? Was gebe ich an zukünftige Generationen weiter? Wie kann ich auch in der Zeit nach meinem Tod etwas für das Hamburger Gemeinwohl tun? Große Fragen, die in der Regel sehr persönlich sind.

Es braucht Zeit und oft auch eine Person, die einem die richtigen Hinweise gibt. Erbrechtsanwalt Dr. Matthias Baus beantwortet gemeinsam mit unserer Vorstandsvorsitzenden Dr. Dagmar Entholt-Laudien Fragen zum Thema Nachlass und Erbrecht.

Open House

Do. 12.9. 16⁰⁰ bis 21⁰⁰

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem diesjährigen Open House! Kommen Sie vorbei, treffen Sie alte und neue Freund:innen der BürgerStiftung Hamburg, sprechen Sie mit uns, unserem Vorstand und unseren Projektkolleg:innen und erfahren Sie, was uns bewegt. Genießen Sie kleine Köstlichkeiten und einen Blick hinter die Kulissen. Ein abwechslungsreiches Programm mit knackigen Vorträgen und persönlichem Austausch zu den Projekten und unseren Arbeitsfeldern erwartet Sie. Mit dabei sind unter anderem unsere Förderprojekte „Tollhafen“, „Let it grow!“ und „Fußball für junge Geflüchtete“.

Fast 10.000 Menschen im „Haus des Engagements“

Seit zwei Jahren unterstützen wir im „Haus des Engagements“ kleine und mittlere Vereine und Initiativen mit kostenfreien Räumen für Meetings, Workshops, Co-Working-Plätzen und Informationsveranstaltungen. Knapp 9.800 Besucher:innen haben unser Angebot in der Schanze bereits wahrgenommen. Vom Projektstart bis heute wurden 1.463 Mal Räume gebucht. Ein Boost für die Hamburger Engagementszene!

Ehrenamt am Empfang gesucht

Sie haben Lust, in unserem Stiftungshaus am Domplatz Gäste, Mitarbeiter:innen und Spender:innen der BürgerStiftung Hamburg freundlich zu empfangen und zu unterstützen? Dann werden Sie Teil unseres ehrenamtlichen Teams! Kontakt: catrin.kirchner@buergerstiftung-hamburg.de

”

Demokratisches
Handeln kann
man lernen.

Dr. Heike Schmidt,
Projektleitung [You:ful] bei der
BürgerStiftung Hamburg

Kontakt

BürgerStiftung Hamburg
Schopenstehl 31, 20095 Hamburg
Tel. (040) 878 89 69 60
info@buergerstiftung-hamburg.de
www.buergerstiftung-hamburg.de

Spendenkonto

BürgerStiftung Hamburg
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1011 1213 14
BIC: HASPDEHHXXX

Impressum

V. i. S. d. P.: Dr. Dagmar Entholt-Laudien
Redaktion: Sven Stillich, Neele Wulff
Grafik: Büro für Mitteilungen
Fotos: Michael Taterka, Harriet Scharn-
berg, Stephanie Tonn, Sven Wied